

„Zuweilen ein Leben retten“

35 Jahre Siegfried-John-Haus – Heim der DLRG Berlin

Seit 35 Jahren arbeitet die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft in Berlin erfolgreich in der Bundes-Lehr- und Forschungsstätte (BLFS), dem **Siegfried-John-Haus**, an der Spandauer Scharfen Lanke.

Ein Rückblick auf die Entstehung dieser wohl einzigartigen Zentrale einer deutschen Rettungsorganisation ist mit einer Hommage an einen außergewöhnlichen Mann verbunden. Der 1993 verstorbene Prof. Dr. Siegfried JOHN hätte wohl als letzter Beteiligter vermutet, dass er diesem Haus, an dessen Planung, Werdegang und Bestimmung er so einzigartigen Anteil entwickeln sollte, einmal seinen Namen geben würde.

Als engagierter DLRG-Arzt im Bezirk Neukölln übernahm der damals niedergelassene Arzt Dr. Siegfried JOHN, 1967 die Leitung der bereits bestehenden Baukommission. Kurz darauf wählte ihn die Berliner DLRG zum Landesverbandsarzt, und er war sehr schnell unser „Sieke“, voller Elan und zukunftsorientierter Ideen, die sich insbesondere in der Planungsarbeit der Baukommission zeigten. Unter seiner Anleitung wurde das gesamte Raumprogramm für einen beabsichtigten zentralen Neubau überarbeitet, aktualisiert, ja modernisiert.

Wassergrundstück ist vorhanden

Der Berliner Wasserrettungsdienst hatte in den 1960er Jahren mit personellem Zuwachs und technischen Errungenschaften einen Umfang angenommen, der mit den räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten auf dem damaligen DLRG Grundstück „Alt Pichelsdorf 3“, unmittelbar neben der Freybrücke an der kanalisiertem Havel gelegen, nicht mehr im notwendigen Umfang erfolgreich umgesetzt werden konnte. Dieses Wassergrundstück tauschte das Bezirksamt Spandau gegen das 413 qm größere Grundstück an der Scharfen Lanke, welche glückliche Fügung für die DLRG!

Der DLRG - Architektenwettbewerb

Die Kernarbeit und die zentrale Fragestellung zur Vorbereitung eines solchen Wettbewerbs ist das Raumprogramm. Hier war den Architekten alles, aber auch alles bekannt zu geben, was wir an Wünschen so formulieren konnten. Jeder Ressortleiter hatte also seine Vorstellungen über seinen zukünftigen Arbeitsbereich zu Papier zu bringen, was dann von der Baukommission,

in der ja alle DLRG-Fachleute auf Landesebene vertreten waren, überarbeitet und in einheitliche, für den Architekten verwertbare Form gebracht wurde.

Eine Vierteilung des Projektes erwies sich in diesem Stadium als sinnvoll.

1. Räume für die Geschäftsführung des LV Berlin
2. Aufgabengebiet der Technik Wasserrettungsdienst einschließlich zentraler Leitstelle
3. Lehr- und Begegnungsstätte, Hauswartwohnung, Technik und Versorgung
4. Freianlage mit Steg für Rettungsboote, sowie Einstellplätze für Kfz und Fahrräder

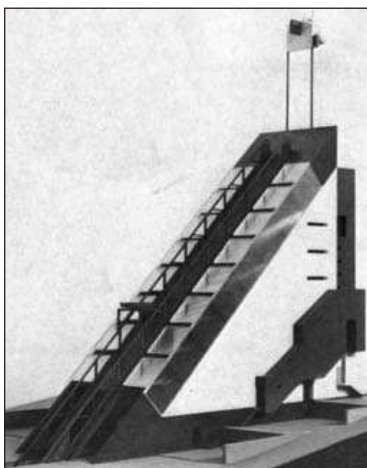
Seinerzeit war neben der Spannung, welches Projekt im Architektenwettbewerb wohl unseren Erwartungen am ehesten entsprechen würde, die wichtigste und folgenreichste Frage: „Wie können wir das bezahlen?“ Der Grundstock für die Kapitalgewinnung wurde mit dem hierfür zweckgebundenen Erlös von Sachwert- und Geldlotterien gelegt. Weitere Gelder flossen aus der Deutschen Klassenlotterie, Zahlenlotto Berlin, dem Bundesjugendplan-Sonderplan Berlin-, erfreulicherweise dann aber auch aus Landes- und Bundesmitteln.

Das Projekt und der Baubeginn

Die DLRG entschied sich für den ungewöhnlichsten Entwurf, den des Architekten Ludwig LEO, der schon in der Vorbereitung unseren Rettungsschwimmern Havel auf, Havel ab monatelang „Löcher

in den Bauch gefragt hatte“ Hilfreich war auch, dass die damalige Baupolitik sich für Berlin „städtebauliche Kontrapunkte“ wünschte. Ludwig LEO hatte herausgefunden, dass die Bauordnung Berlin nur für rechtwinklige Bauwerke galt, eine dreieckige Konstruktion hatte niemand bis dahin für möglich gehalten. LEO konnte mit Zustimmung der unmittelbaren Nachbarn (Hier war „Sieke“ JOHN bis zur Selbstaufgabe tätig!) und Beachtung der Flugsicherheit in die Höhe gehen, und er gewann damit wertvolle Flächen im Hause selbst. Nicht genug damit, er zauberte einen vom Ufer in das Haus führenden Kanal, einen Schrägaufzug (44 Grad Neigung) über ein Gleispaar auf die Vorderseite.

Über Schwingtore würden die damaligen flachen Rettungsboote zur Wartung und Lagerung im Winter in die vorderen Bereiche der einzelnen Decks eingefahren.



Modell aus der Planungsphase



Planungsskizze von 1968



Bundespräsident Dr. Gustav HEINEMANN beim Richtfest

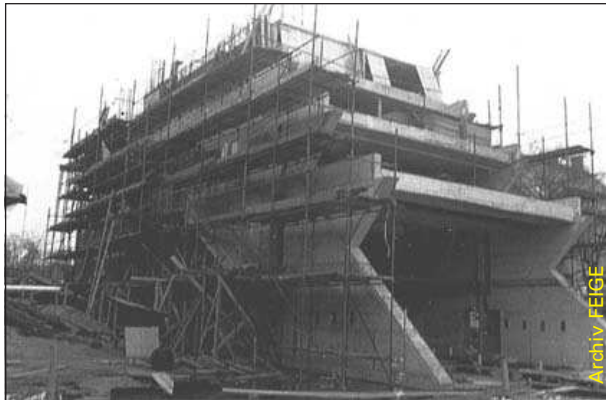
Archiv FEIGE

Über Flaschenzüge, Laufkatzen bestünde die Möglichkeit, die großen „Pötte“ im Inneren des Hauses aus dem Kanal zu hieven, Maschinen auszubauen und letztlich die Boote hintereinander zu lagern. **Das war es, was die Berliner Wasserretter wollten, nun konnte der Bau beginnen.**

Was nun kam, könnte ein Buch füllen! 1969 Grundsteinlegung, 1970 Richtfest in Gegenwart des Bundespräsidenten Dr. G. HEINEMANN, 1973 Einweihung, 1974 erster Tauchgang im Tauchsimulator, alles auf der Basis der erfolgreichen Leistungen unserer freiwillig und unbezahlt arbeitenden Frauen und Männer.

„Dieses Haus lebt!“, stellten viele unserer prominenten Besucher - überzeugt von unserer Tätigkeit - fest. Die Liste ist lang, hier nur einige Namen nach Dr. Gustav HEINEMANN:

Bundespräsident Walter SCHEEL, Bundespräsident Dr. Richard von WEIZSÄCKER, Bundeskanzler Willi BRANDT, die Regierenden Bürgermeister Klaus SCHÜTZ, Dietrich STOBBE, Eberhard DIEPGEN und die großen Förderer der DLRG Berlin die Unternehmer Alex C. SPRINGER, Konsul Dr. Helmut SCHLEICHER und Horst Walter SCHRÖTER.



Rohbauphase

Was ist ein Tauchtopf?

Ein Tauchtopf wäre schon gut, meinte der damalige Landestauchwart zu der Überlegung, was man für die Rettungstaucher im Neubau tun könne, besser wäre natürlich ein Tauchsimulator. Der Mediziner in „Sieke“ JOHN war elektrisiert, Frage und Antwort folgten, die erste Handskizze, folgeschwere Besprechungen in der Berliner Filiale der Fa. Dräger, zu der wir ja einen engen Kontakt hatten. Gerhard HAUX, Chefkonstrukteur in Lübeck, sein Buch „Tauchtechnik II“ (Druckkammern usw.) war gerade erschienen, kam nach Berlin, wir reisten danach zur Bundesmarine nach Kiel-Kronshagen in deren Druckkammer, Sportärzte und Arbeitsmediziner in Berlin wurden angesprochen, und neben allem war „Sieke“ unermüdlich unterwegs, die Finanzierung zu sichern. Hauptargumente (und in den folgenden Jahren wurde es bewiesen) waren die Möglichkeiten einer solchen Einrichtung in der Hand der größten ehrenamtlich wirkenden Rettungsorganisation für Ausbildung und Training von Rettungs- und Berufstauchern, Ausloten von Grenzwerten für Sporttaucher in einem absolut sicheren Bereich auch in größeren (simulierten) Wassertiefen, medizinische Erforschung noch nicht bekannter



Von Links: der Vorsitzende der SPD und ehemalige Bundeskanzler Willy BRANDT, der LV-Präsident Prof. Siegfried JOHN und der TL Herbert STAHR anlässlich der Einweihung der Tauchsimulationsanlage

Faktoren beim Ertrinkungstod, und letztlich die Behandlung aller Formen der Dekompressionskrankheit.

Seit 1972 arbeitet Hans WEDELL hauptamtlich für das Siegfried-John-Haus als Haus- und Maschinenmeister. „Und wer sind Sie?“, fragte „Sieke“ JOHN seinerzeit, um verblüfft zu hören, er habe den Bau leitenden Monteur der Fa. Oskar Fritz vor sich. Mit „Und ich bin der Bauherr, Dr. Siegfried JOHN!“ war das Kräfteverhältnis wieder hergestellt und eine anhaltende, respektvolle Freundschaft begann damit, dass „Sieke“ diesen Bau leitenden Monteur unter Vertrag und seine tauchmedizinischen Fittiche nahm.

„Hanne“ WEDELL, der im Spätsommer 2007 nach 35 Jahren im Siegfried-John-Haus in den verdienten Ruhestand gehen wird, wurde bald bei der Fa. Dräger in Lübeck für den Tauchsimulator und die Druckkammer als Maschinenmeister ausgebildet, und er war für viele Jahre für die Taucherärzte und Wissenschaftler um „Sieke“ JOHN das persönliche und technische Rückgrat für Tauchgänge, Forschung und Behandlungen von Dekompressionskrankheiten, einundfünfzig an der Zahl, unterschiedlicher Ausprägung.

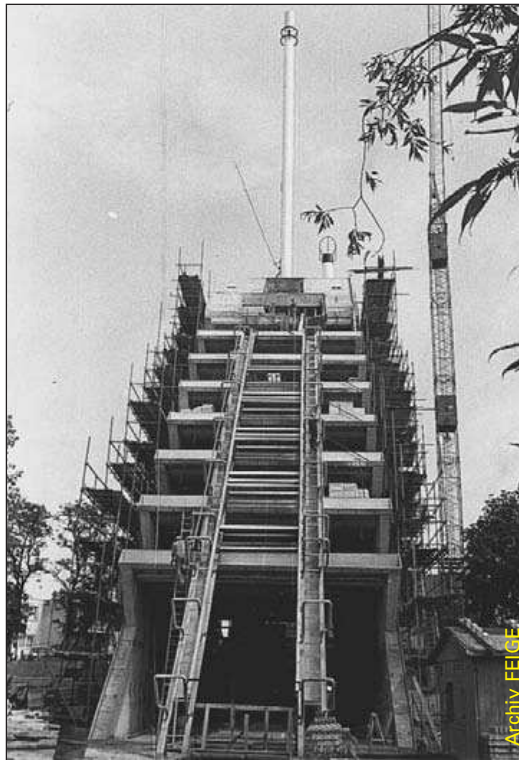
Welche besonderen Erinnerungen wird „Hanne“ in den Ruhestand mitnehmen?



Die Hauptkammer wird zur Montage vorbereitet

Wir hatten ja viele eindrucksvolle Ereignisse, sowohl im Haus selbst, als auch im Tauchturm und der Druckkammer. Der Flug nach Malta mit DLRG-Rettungs- tauchern, „Sieke“ und der mitgeführten Transport- Druckkammer, um den dort bei einem Tauchgang ver- unfallten, querschnittsgelähmten Tauchlehrer zur Behandlung nach Berlin in die BLFS zu holen, war schon außergewöhnlich, ebenso wie die nachfolgende aufwändige, erfolgreiche Behandlung. Und dann war da noch der 18-jährige Sporttaucher, der nach einem Tauchgang im Mittelmeer vom Schultergürtel abwärts gelähmt war und von den dortigen Ärzten aufgegeben war, weil die Lei- stungsfähigkeit der Druckkammer vor Ort nicht genügte.

In einer Europaweiten Konferenz- Schaltung entwarfen Tauchmedi- ziner ein bisher nie dagewesenes, risikoreiches Behandlungsprofil, für das „Sieke“ JOHN die Verant- wortung übernahm. So wurde der junge Mann einem Anfangsüber- druck von 10 bar, das entspricht 90 m Wassertiefe, ausgesetzt. Nach fast 10 Tagen konnte er zur Erleichterung der medizinischen und tauchtechnischen Behand- lungsmannschaft und der zahlrei- chen Helfer weitgehend wieder- hergestellt die Kammer verlassen.



Rohbauphase ist abgeschlossen

Seit 1976 ist Frank VILLMOW ehrenamtlich aktiv im Wasser- rettungsdienst. Als Landeseinsatzleiter und Stationsleiter der Zentralstation auf die Zukunft des Hauses angespro- chen, wird Frank VILLMOW - neben der spürbaren Begei- sterung für seine Arbeit - nachdenklich: „Das Haus ist in die Jahre gekommen. Im Haus steckt sehr viel Technik, die in den Entstehungsjahren hoch modern war, nun muss sie aber Zug um Zug erneuert werden. Insbeson- dere die Energietechnik für das Gebäude, teilweise auch



Axel C. SPRINGER bei der Taufe seiner gespendeten Rettungsboote

für Einrichtungen auf dem Gelände, erfordert dringend eine Überholung. In diesem Bereich gibt es sicher zeitge- mäßige Möglichkeiten, die Energiekosten, die uns heute zu schaffen machen, deutlich zu senken. Hier benötigen wir innovative Hilfe, denn wegen der ungewöhnlichen Baustruktur mit dem über vier Decks integrierten Tauchsimulator mit einem Volumen von ca. 36.000 Liter Wasser, das erwärmt und ge- reinigt sein will, brauchen wir Lösun- gen, die sich von dem üblichen Standart deutlich abheben.“

Auf die Frage nach der Bedeutung der Einrichtung für den Landes- verband, die Bezirke und die DLRG auf Bundesebene reagiert Frank VILLMOW überzeugt: „Das Siegfried-John-Haus ist ein Ver- mächtnis im positiven Sinn, aber auch im negativen. Zum einen sind die hohen Betriebs- und Un- terhaltskosten für den bereits un- ter Denkmalschutz stehenden Bau eine große Belastung für unseren Haushalt, zum anderen ist dieser Bau von Anbeginn, also seit Jahr- zehnten der Lebensmittelpunkt der Berliner DLRG, bildlich ges-prochen, das Herz der Berliner Lebensretter. Hier laufen alle Fä- den unserer vielfältigen Ausbil- dung, des gesamten Wasserret- tungsdienstes einschließlich aller Bereiche des Katastrophenschut- zes sowie der Geschäftsführung

zusammen. Die BLFS ist allein wegen der weltweit ein- maligen Tauchturmanlage mit den einziartigen Semi- nar- und Übernachtungsangeboten weit über die Gren- zen unserer Stadt bekannt geworden, und das soll auch in Zukunft so sein.“ Und weiter: „Das Siegfried-John- Haus ist für die Berliner DLRG nicht mehr wegzuden- ken, hier lebt die DLRG!“

„Frank, ich erinnere mich an einen spontanen Ausspruch von dir. Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung einer grandiosen Lebensrettung vor einigen Jahren in letzter Sekunde - ein Mädchen war in ihrem gekenterten Se-



Zentrales Schaltpult, im Hintergrund der Autor

gelboot vom Typ Optimist verfangen und drohte im Wannensee zu ertrinken. Bei der Mannschaft der Einsatzleitstelle und verschiedener Rettungsstationen vorbildlich gemeinsam beizutragen, sagtest du damals: „Das war eine hervorragende Leistung, da weiß man wofür man sich jahrelang geschunden hat, für diesen einen Augenblick!“ „Hat das für dich auch heute noch Gültigkeit?“ „Ja, ich meine, mehr denn je. Alles was wir tun, auf jeder Ebene, in jedem Bereich dient letztlich diesem einen Augenblick, in dem wir alles geben, was wir können und was wir in Jahren gelernt haben, um Schaden abzuwenden, um Gesundheit und Leben zu erhalten!“ Ein prominenter Lebensretter lernte unser DLRG-Domizil allerdings nicht kennen. Otto von BISMARCK rettete als junger Leutnant seinen Reitknecht vor dem sicheren Tod des Ertrinkens. Er sprang beherzt in voller Montur von einer Brücke als er sah, dass der Mann während des Tränkens der



Das Siegfried-John-Haus Heute

Pferde in einen Strudel des Sees geraten war, aus dem er sich nicht mehr selbst befreien konnte. Bismarck trug mit Stolz zeitlebens die dafür erhaltene Rettungsmedaille. Von einem hochdekorierten Diplomaten auf die Bedeutung dieses eher bescheiden wirkenden Ordens spöttisch angesprochen, erwiderte Bismarck schlagfertig: „Zuweilen, Verehrtester, habe ich die Gewohnheit, einem Menschen das Leben zu retten.“- eine Aussage, die gut zur Berliner DLRG und zum Siegfried-John-Haus gepasst hätte.

Dieter SCHULZE

Wer das Siegfried-John-Haus einmal selber erleben möchte, kann dieses am „Tag der offenen Tür“ am 02. September 2007, in der Zeit von 10:00 Uhr - 18:00 Uhr. Weitere Informationen unter: www.Berlin.DLRG.de.



Wasserrettungsboot am „Haken“



Gesamtanlage des Siegfried-John-Hauses von der Wasserseite

Streit als Mieter mit dem Vermieter oder als Vermieter mit dem Mieter!

**Beratung durch: Rechtsanwältin
Barbara Hering**

Tätigkeitsschwerpunkt: Wohnraummietrecht und Gewerbemietrecht

**Termine nach Vereinbarung: 030 - 302 99 15
Königin-Elisabeth-Str. 7, 14059 Berlin - Charlbg.**

